EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Stellungnahme der EDK vom 31. Oktober 2014 zum Sprachenunterricht

Angesichts der aktuellen Diskussionen rund um den Fremdsprachenunterricht in der obligatorischen Schule hat die EDK anlässlich ihrer Jahresversammlung eine Aussprache zu dieser Thematik geführt.

Die EDK bestätigt ihre Sprachenstrategie von 2004. Sie bestätigt damit das Modell 3/5 (HarmoS 5/7), das vorsieht, dass eine zweite Landessprache und Englisch spätestens ab dem 3. (HarmoS 5) bzw. dem 5. Schuljahr (HarmoS 7) unterrichtet werden. Die Einstiegsfremdsprache wird regional koordiniert. Weiter besteht ein Angebot an fakultativem Unterricht in einer dritten Landessprache. Dieses Sprachenkonzept befindet sich zurzeit in einer breiten und koordinierten Umsetzung. Die EDK weist nachdrücklich darauf hin, dass diesem Prozess weiterhin genügend Zeit eingeräumt werden muss, damit sich der – mit viel Aufwand und Investitionen – vorverlegte Sprachenunterricht in der Praxis bewähren kann, seine Wirkung evaluiert werden kann und falls nötig weitere Verbesserungen angebracht werden können.

Die EDK ist sich der Wichtigkeit der Unterstützung dieses Prozesses durch die Lehrerschaft bewusst. Sie wird sich für die Gelingensbedingungen einsetzen und zusammen mit den Berufsverbänden der Schulleitungen und der Lehrkräfte Empfehlungen für eine erfolgreiche Umsetzung des Sprachenkonzepts in den Schulen erarbeiten.

Das in den vergangenen Jahren auf Basis von Artikel 70 der Bundesverfassung (Sprachenartikel) geschaffene Instrumentarium gilt es weiterhin auch für die Unterstützung des schulischen Sprachenlernens optimal zu nutzen. Bund und Kantone arbeiten diesbezüglich zusammen und initiieren auch neue Massnahmen. Eine davon ist ein nationales Programm für den Lehreraustausch. Weiter ist der Schüleraustausch zu intensivieren.

Die EDK hält fest, dass es in der laufenden Auseinandersetzung um mehr geht als bloss um eine pädagogisch-didaktische Unterrichtsfrage. Es geht auch darum, die Kultur der je anderen Sprachregionen im eigenen Land kennen und schätzen zu lernen und darum, welche Bedeutung Kenntnisse in den Landessprachen für das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben der Schweiz und damit für den Zusammenhalt unseres Landes haben.

Die Kantone sind per Verfassung dazu verpflichtet, auch den Sprachenunterricht zu harmonisieren. Mit dem Modell 3/5 (HarmoS 5/7) besteht eine im Sinne der Verfassung harmonisierte Lösung. Die EDK wird weiterhin auf eine Lösung in diesem Sinne zwischen den Kantonen hinwirken und lädt alle Kantonsregierungen und kantonalen Parlamente ein, hierzu ihren Beitrag zu leisten.

Der Vorstand der EDK hat im September 2014 mit einem Schreiben an die Kantonsregierungen formell die Bilanzierung der Harmonisierung der obligatorischen Schule eröffnet. Diese Bilanz betrifft alle Eckwerte, die gemäss Artikel 62 Absatz 4 der Bundesverfassung von den Kantonen zu harmonisieren sind. Auf Grundlage dieser Bilanz wird die EDK im kommenden Jahr auch den Stand der Harmonisierung des Sprachenunterrichts beurteilen und gegebenenfalls die weitere Koordination des Sprachenunterrichts mit den zuständigen Bundesorganen abstimmen. Die Harmonisierung der obligatorischen Schule ist eine Aufgabe der Kantone. Die EDK erwartet darum, dass die Bundesorgane die in der Anwendung der Bildungsverfassung gebotene Subsidiarität sowohl in ihrer Vorgehensweise als auch inhaltlich sorgsam beachten werden.

Basel, 31. Oktober 2014